

Lasst uns mal reden

Eine der ersten Veranstaltungen im Jahr ist unser offener Gemeindeabend, der mittlerweile auch schon eine schöne Tradition ist. Er bietet eine gute Gelegenheit, auf das neue Jahr zu schauen und zu erfahren, was so alles geplant ist. Er bietet aber auch die Gelegenheit mit zu gestalten, und das gefällt mir besonders gut. Wir als Gemeindeglieder dürfen mit an unserer Kirche und Gemeinde „bauen“, dürfen Veranstaltungen vorschlagen, unsere Vorstellungen erklären und so ein Umfeld schaffen, in dem wir uns wohlfühlen. Wir erfahren, was geplant ist für das vor uns liegende Jahr, dürfen Fragen stellen, erfahren Hintergründe... Immerhin 21 Gemeindeglieder folgten der Einladung und kamen am 29. Januar in den vom OrgaTeam liebevoll vorbereiteten oberen Gemeindesaal.

Leider konnte André Stolper krankheitsbedingt die Leitung des Abends nicht übernehmen, er wurde jedoch von Hans-Peter Hämer würdig vertreten.

Nach der Eröffnung durch Hape Hämer startete der Abend mit einer kurzen Andacht durch Reinhold Rauch. Hape Hämer berichtete über das Ankommen des Vikars mit Familie zum 1. April. Die Familie wird im Haus von Familie André Lehmann ein neues Zuhause finden, und die Gemeinde wird herzlich eingeladen, unserem neuen Vikar und seiner Familie ein herzliches Willkommen zu bereiten. Ob es nun ein kleiner Willkommensgruß mittels Karte ist oder eine Einladung zum Essen oder zum Kaffeetrinken – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, und die Vikarsfamilie wird sich sicherlich sehr freuen. Der Einführungsgottesdienst wird am 5. April sein mit

einem durch KiKaTeam und OrgaTeam organisierten Kirchenkaffee in etwas aufwändigerer Form. (S. dazu unten die Anmerkungen der Autorin.)

Im Anschluss erläuterte Reinhold Rauch die Situation der Gemeinde Heskem und erklärte, dass er nach 30 Jahren Dienst im Kirchenvorstand aufhören wird, sich jedoch niemand gefunden hat, diesen Dienst weiter zu führen. Um dennoch alles entsprechend gut in weitere Wege zu leiten, besteht die Hoffnung, dass es zwei Gemeindeglieder geben wird, die sich bereit erklären, für ein Jahr dieses Amt zu übernehmen und so alles für eine Auflösung und Überführung der Gemeinde in die Wege zu leiten.

Aus der Versammlung kam der Hinweis, dass es ein Konzept geben sollte, wie die Kirche in Heskem interessant gemacht werden kann, und dass auch Kosten/Nutzen nicht außer Acht gelassen werden sollten! Reinhold Rauch erläuterte, dass auch er dies so sieht.

Als nächstes wurden Termine besprochen – in diesem Jahr soll wieder ein Gemeindefest stattfinden und zwar am 21. Juni, und auch der Reformationstag am 31. Oktober soll in etwas größerer Form als



(Archivfoto von 2018)

Luthernacht gefeiert werden. Die Anwesenden konnten eigene Ideen und Gestaltungsvorschläge einbringen. So erklang für das Gemeindefest der Wunsch nach Spielen, die gemeinsam stattfinden können und Jung und Alt verbinden. Für die Luthernacht sollten Jugendliche und auch die SELKids mit eingebunden werden, es werden kreative Elemente gewünscht, unterschiedliche Stationen und auch wieder ein Lutherzimmer.

Um das Themengebiet SELKids / Familiengottesdienst / Kindergottesdienst möchte sich Verena Rein verstärkt kümmern. Leider konnte sie an diesem Abend nicht da sein. Grundsätzlich schwierig ist, feste Teams für diese Themen zu bilden, da sich viele Eltern nicht langfristig binden möchten. Es soll ein Konzept erarbeitet werden, in dem Menschen nur punktuell mitarbeiten. In diesem Rahmen soll auch der Kindergottesdienst wiederbelebt werden.

Unter dem Punkt „Verschiedenes“ kam der Wunsch auf, die Gemeindeküche etwas aufzurüsten mit einer weiteren Küchenarbeitsfläche und ggf. auch einer neuen Spülmaschine.

Das Team vom Kirchenkaffee braucht Verstärkung und auch das Küster-Team benötigt mehr Menschen, die sich bereit erklären, diesen Dienst zu tun. Der Küsterdienst zum Beispiel bedeutet keineswegs, dass man sich zwingend mit der Technik auseinandersetzen muss!

Wie bei allem steht und fällt die Arbeit in unserer Gemeinde mit den Menschen, die bereit sind, einen Teil ihrer Zeit einzusetzen. Nur so kann unsere Gemeinde

lebendig sein und bleiben – eine Gemeinschaft, in der wir gerne zusammenkommen, zusammen beten, zusammen feiern und zusammenstehen. Und es haben sich an diesem Abend Menschen gefunden, die dazu bereit sind, zu unterstützen! Doch wir können noch weitere Hilfe gut gebrauchen – je mehr wir sind, desto leichter ist es und desto mehr Spaß macht es, gemeinsam etwas zu bewegen!

Anmerkung der Autorin:

Diese Zeilen habe ich nun mitten in der Corona-Krise geschrieben – es fühlt sich gerade sehr komisch für mich an, über die Planung des Kirchenkaffees zur Einführung des Vikars und seiner Familie zu schreiben und zu wissen, dass diese Veranstaltung gar nicht stattfand.

Das OrgaTeam hat auch die Vorbereitung für das Gemeindefest zunächst ausgesetzt – ein grober Rahmen steht, doch ob wir das Fest wirklich am 21. Juni feiern können ist noch nicht klar – wie so vieles... Ich vermisse meine Gemeinde, die Gottesdienste, das Zusammenkommen mit Menschen, die mir wichtig sind. Doch das geht ja nicht nur mir so. So bleiben momentan die kleinen Momente, die besonders intensiv sind, z.B. das Musizieren und Singen mit unseren Nachbarn an einigen Tagen in der Woche mit den Liedern „Der Mond ist aufgegangen“, „Bleib bei mir, Herr!“ und anderen. Und es bleibt die Hoffnung, dass irgendwann unser Leben wieder in normalen Bahnen verläuft und wir wieder miteinander feiern dürfen – Gottesdienste, Feste ... Bis dahin bleibt gut behütet!

Heike Hämer



#digitaleKirche

Traditionell am ersten Samstag im Februar findet der Kirchenvorstehertag des Kirchenbezirks Hessen-Nord im Gertrudenstift in Großritte statt. Bezirksbeirat und in diesem Jahr die Gemeinde Kassel luden darüber hinaus auch Mitarbeiter und Interessierte aus den Kirchengemeinden ein, um aus dem spannenden Hauptthema dieses Tages „Anknüpfung an die Lebens- und Glaubenswelt junger Menschen“ wichtige Impulse für die eigene Gemeindegemeinschaft zu erhalten.

Referent Karsten Müller, Medienpädagoge und Studienleiter Medienbildung/Neue Medien im Religionspädagogischen Institut der Evangelischen Kirchen von Kurhessen-Waldeck und Hessen/Nassau, hatte in der Tat einen hoch spannenden Workshop für uns vorbereitet, durch den er uns mit großer Professionalität und Begeisterung begleitete.

Für unsere Jugend sind die neuen digitalen Medien wie Internet, Twitter, Face-



Vor dem Vortrag

book, WhatsApp und Co auf ihren mobilen Tablets und Smartphones das natürlichste der Welt, sie sind sogenannte „Digital Natives“ – also „Eingeborene der digitalen Welt“. Wir älteren Semester hingegen, die „Digital Immigrants“, tun uns oft schwer mit den neuen Medien, weil wir erst im Erwachsenenalter mit dieser neuen digitalen Welt konfrontiert wurden und den Umgang mit Computer und Co mühsam erlernen mussten. Es fehlt uns der unbekümmerte Umgang mit den vielfältigen elektronischen Geräten und nicht unbegründet stehen wir auch skeptischer der



Blick ins Plenum

kaum noch kontrollierbaren Vernetzung unserer Systeme gegenüber, die bekanntlich auch großen Schaden verursachen kann.

In knapp drei unglaublich kurzweiligen Stunden führte uns Karsten Mül-

ler durch die digitale Welt mit besonderem Fokus auf die kirchlichen Angebote. In einer Gruppenarbeit durften wir dann auf den von ihm zur Verfügung gestellten Tablets selbst eine kleine digitale Botschaft aus Video-, Foto-, Text-, und Audioelementen zum Thema „Was liebst du an deiner Kirche/Gemeinde“ erstellen. Sie hätte über die benutzte App auch direkt in verschiedenste Social-Media-Kanäle hochgeladen werden können. Dabei hatte ich durchweg den Eindruck, dass die überwiegend zur „Digital Immigrants“-Gruppe gehörenden Teilnehmer einen riesigen Spaß an der Aktion hatten!

Da unsere Jugendlichen viel intensiver in der digitalen Welt unterwegs sind, darf und muss sich Kirche viel mehr und professioneller mit digitalen Formen der Übermittlung unserer Guten Botschaft beschäftigen. Allerdings hat es die Digitalisierung im kirchlichen Umfeld nicht leicht. „Kirche wandert immer noch im finstern Digital“, wie viele haupt- und ehrenamtliche Kirchenmitarbeiter nicht nur in der SELK beklagen.

Doch Karsten Müller ermutigte uns, im Umgang mit den neuen Medien durchaus experimentierfreudig zu sein. Gute Kanäle für die Gute Nachricht im Sinne einer lebensorientierten kirchlichen Jugendarbeit nutzen – Glaube online leben und teilen. Auch Martin Luther machte sich für seine Reformation die damals neueste und bahnbrechendste Erfindung zu Nutze: Ohne den von Johannes Gutenberg erfundenen Buchdruck wäre eine Verbreitung seiner Schriften in diesem Umfang nie-



Verabschiedung nach einem interessanten Tag

mals möglich gewesen und die Reformation wäre wohl gescheitert. Heute haben wir Internet, Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp und viele weitere Kanäle um das Evangelium auszubreiten.

Haben wir am 1. Februar in Großenritte noch über die Erreichbarkeit von Jugendlichen zu kirchlichen Themen gesprochen, stehen wir nur wenige Wochen später vor der Frage, wie wir auch ältere und hochbetagte Menschen digital erreichen können. Die Corona-Pandemie verhindert derzeit unsere Gottesdienste in der Kirche, Gemeindeaktivitäten und Zusammenkünfte aller Art. Welch ein Segen wäre es in diesen Tagen, wenn alle Senioren wenigstens an virtuellen Gottesdiensten teilnehmen könnten und seelsorgerliche Gespräche in Bild und Ton über TV oder Tablet auch für sie möglich wären.

Wer hätte gedacht, wie schnell uns das Thema „digitale Kirche“ einholen würde?

Für alle, die Interesse haben, sich noch etwas genauer mit dieser Themenwelt zu beschäftigen empfehle ich den Besuch auf der Website www.rpi-medienbildung.de.